

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 09.03.2022

Öffentlicher Teil

TOP . Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern in Hagen

Frau Lossau berichtet über die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern und teilt mit, dass die aktualisierte Tabelle noch keine unbegleiteten Minderjährigen aus der Ukraine enthalte (**siehe Anlage zu TOP 3.5**) .

Sie weist darauf hin, dass man – wie bereits zugesagt - die Berichterstattung in einer der nächsten Sitzungen des Jugendhilfeausschusses in einer anderen Form wahrnehmen wolle.

Sie erklärt, dass sie anschließend näher auf die Situation der unbegleiteten Minderjährigen aus der Ukraine eingehen wolle.

Herr Reinke dankt Frau Lossau für den Bericht.

Herr Goldbach berichtet, dass das Thema der unbegleiteten minderjährigen Ausländer schneller als erwartet auf die Verwaltung zugekommen sei. Man habe über den Bezirksbürgermeister Haspe eine Information über einen Handwerksmeister aus Haspe bekommen, der in Eigeninitiative Flüchtlinge geholt habe. Offensichtlich dadurch inspiriert, habe eine Bürgerin mitgeteilt, dass sie einen Bus koordinieren wolle, mit dem 40 Waisenkinder aus der Ukraine nach Hagen gebracht werden sollten. Bisher sei dieser Bus nicht in Hagen angekommen. Das habe die Verwaltung natürlich beschäftigt, da man in diesem Fall die Inobhutnahme hätte durchführen müssen. Dabei hätte auch die Unterbringung der Kinder sichergestellt werden müssen. Er habe Frau Lossau gebeten, mit den Trägern abzustimmen, wo man welche Möglichkeiten habe. Wichtig wäre auch die Weitergabe der Information seitens der Initiatoren, wie alt diese Kinder seien. Gegebenenfalls müssten auch Vormundschaften eingerichtet werden. Durch diese Ereignisse sei man jetzt im Training und habe bestimmte Strukturen kommuniziert, wie im Bedarfsfall agiert werden könne.

Frau Lossau schildert, dass die Kontaktaufnahme ihrerseits zunächst zu den großen Trägern erfolgt sei, weil diese die größten Kapazitäten hätten. Es sei ein sehr kollegialer Austausch gewesen. Wenn der Bus tatsächlich gekommen wäre, hätte man alle Kinder versorgen können. Die Maßnahmen seien getroffen und die Plätze stünden zur Verfügung. Ziel sei, niemanden weiterzuschicken, sondern die Erstversorgung sicherzustellen. Sie bedanke sich daher bei allen beteiligten Trägern, die heute anwesend seien.

Herr Reinke betont, dass er sich diesem Dank anschließe. Sein Dank richte sich auch an Frau Lossau und ihre Abteilung.

Herr Goldbach ergänzt, dass sich derzeit viele engagierte unterstützungswillige Fami-

lien meldeten, die ein oder mehrere Kinder aufnehmen wollten. Da müsse man leider mitteilen, dass das nicht möglich sei. Auch das Ministerium habe in einem Erlass deutlich darauf hingewiesen. Das müsse in den Strukturen der Jugendhilfe in Einrichtungen der Erziehungshilfe geschehen. All diejenigen, die ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Aufnahme erklärten, könnten dahingehend gefragt werden, ob sie eine Pflegefamilie werden wollen. In dem Fall müssten Qualifizierungen und Prüfungen abgelegt werden. In den Jahren 2014/2015 habe man bereits zusammen mit Herrn Gebauer das Konzept „Akquise von Pflegefamilien zur Aufnahme von unbegleiteten Minderjährigen“ entwickelt. Da werde man überlegen, wie man das wieder auflegen könne. Das helfe jedoch nur langfristig. Es sei dennoch ein wichtiger Beitrag.

Frau Kaufmann ergänzt, dass zwei Drittel der in Hagen eingetroffenen Menschen aus der Ukraine privat untergebracht seien. Ein Drittel der Menschen sei durch die Stadt untergebracht worden. Man habe in dem Zusammenhang die Jugendherberge gewinnen können. Diese sei auch schon fast ganz belegt. Jetzt müsse man sich darum kümmern, Wohnungen in Hagen zu akquirieren.

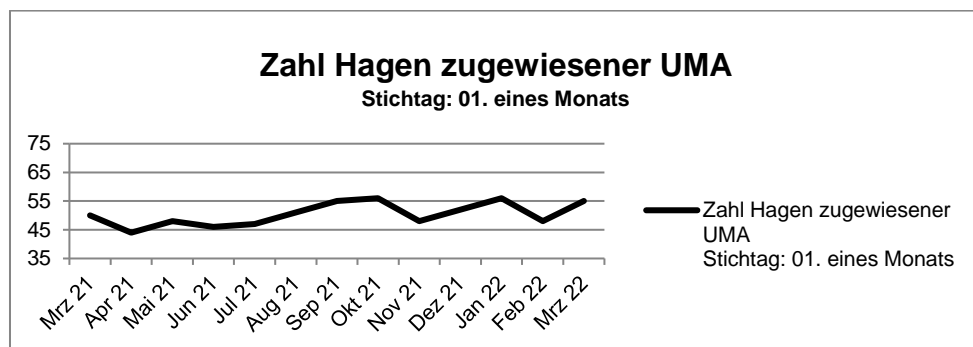
TOP

Siehe Anlage.

Anlage 1 Anlage zu TOP 3.5 JHA 09.03.22

Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländern in Hagen (JHA am 09.03.2022)

Überblick über die Entwicklungen in der Unterbringung, Versorgung und Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer in der Stadt Hagen
(im Zeitraum 01.03.2021 bis 04.03.2022)



Entwicklung der Zahlen im Vergleich zur Entwicklung des Aufnahmeschlüssels seit November 2020 Stichtag: jeweils 01. eines Monats		
Monat	UMA in Hagen	Quote Aufnahmeschlüssel
März 2021	44	52
April 2021	45	52
Mai 2021	48	51
Juni 2021	46	51
Juli 2021	47	51
August 2021	51	51
September 2021	55	51
Oktober 2021	56	51
November 2021	55	51
Dezember 2021	55	51
Januar 2022	56	49
Februar 2022	48	49
März 2022	55	49
04. März 2022	52	49

Neuzugänge seit dem 01.01.2022	
Neuzugänge als Selbstmelder/durch die Polizei Aufgegriffene	Neuzugänge durch Zuweisung aus einem anderen Jugendamt
6	1



Übersicht Unterbringungsform	
Unterbringung bei Verwandten mit ambulanter Hilfe	13
Unterbringung bei Verwandten ohne ambulante Hilfe	6
Unterbringung Verwandten gesamt	19
Unterbringung in stationärer Einrichtung	32
Eigene Wohnung bei Volljährigkeit mit ambulanter Hilfe	1

Die Tabelle bietet eine grobe Übersicht über die Unterbringungsform der in Hagen lebenden UMA. Bei der Übersicht der bei Verwandten lebenden UMA sind die Inobhutnahmen, sowie auch die bereits geprüften Verwandtenpflegen berücksichtigt. Bei den Inobhutnahmen findet ein maximal 90-tägiges Clearing statt, in dem der Hilfebedarf und die Unterbringungsform geprüft wird.

Neuzugänge und Entwicklung der Hilfen für UMA 2022

Seit der letzten JHA-Sitzung im vergangenen Monat sind 2 weitere UMA in Hagen hinzugekommen. Einen hat das Jugendamt Hagen vom Jugendamt Bochum übernommen. Die Zusage wurde bereits im Januar gegeben. Zu dem Zeitpunkt der Zusage hat Hagen gerade die Quote erfüllt. Im Anschluss folgten, wie im letzten Bericht bereits erwähnt einige Neuzugänge durch die Polizei. Ein UMA wird aufgrund der überschrittenen Quote an ein anderes Jugendamt verteilt. Somit verbucht Hagen insgesamt 7 Neuzugänge im Jahr 2022, wovon einer verteilt wird. Die Zuführung erfolgt weiterhin überwiegend durch die Polizei. Die eine Anfrage durch den LVR zur Übernahme konnte bedient werden.

Situation von UMA im Übergang in Volljährigkeit:

Aktuell sind 19,2% der im Jugendhilfebezug stehenden UMA in Hilfen für junge Volljährige. Davon werden 7 Fälle stationär betreut.